

Medienmitteilung vom 22. Januar 2021

Stiftungsrat des Theresianum unterstützt Initiativen

Der Stiftungsrat des Theresianum Ingenbohl hat sich entschieden, die beiden Initiativen «für eine dezentrale Mittelschullandschaft» und eine «faire Mittelschulfinanzierung» zu unterstützen. Der Entscheid wird von der Provinzleitung des Kloster Ingenbohl mitgetragen. Der Stiftungsrat beantragt dem Regierungsrat, das Projekt Kantonsschule Innerschwyz so lange zu sistieren, bis die Abstimmung über die beiden Initiativen stattgefunden hat.

Für den Stiftungsrat ist mit der Lancierung der beiden Initiativen „für eine dezentrale Mittelschullandschaft“ und „eine faire Mittelschulfinanzierung“ eine neue Situation entstanden. Der Stiftungsrat sieht bei einer Annahme der Initiativen die Chance, dass das Theresianum weiterbestehen und auch finanziell nachhaltig geführt werden kann. Der Stiftungsrat lehnt deshalb die Teilrevision des Mittelschulgesetzes, die sich in der Vernehmlassung befindet, zum jetzigen Zeitpunkt ab. Er unterstützt die beiden Initiativen. Der Entscheid des Stiftungsrats wird von der Provinzleitung des Kloster Ingenbohl mitgetragen.

Finanzielle Situation war für Zustimmung zur Absichtserklärung ausschlaggebend

Wie der Stiftungsrat wiederholt dargelegt hat, stimmte er der Zusammenführung von KKS und Theresianum und der entsprechenden Absichtserklärung in erster Linie aufgrund der schwierigen finanziellen Situation der Stiftung zu. Zwar sieht auch der Stiftungsrat gewisse Vorteile einer grösseren Schule, beispielsweise beim Angebot von Schwerpunkt- oder Freifächern. Diese Vorteile liessen sich aber auch ohne Zusammenführung durch eine bessere Zusammenarbeit der beiden Schulen erreichen.

Der Stiftungsrat ist überzeugt, dass eine Schliessung des Theresianum für die Bildungslandschaft im Kanton Schwyz und weit darüber hinaus einen grossen Verlust darstellen würde. Dieser Verlust würde durch die Vorteile einer grösseren Schule nicht aufgewogen. Dass es im inneren Kantonsteil zwei Mittelschulen gibt, ist für die Jugendlichen ein grosser Vorteil, weil sich die beiden Angebote wesentlich unterscheiden. Während die Klassen an der KKS gemischt sind, steht das Gymnasium des Theresianum nur jungen Frauen offen. Diese schätzen es sehr, in dieser Lebensphase eine Schule besuchen zu können, in der sie unter sich sind. Der Stiftungsrat teilt auch die Ansicht der Initianten, dass kleinere Schulen mehr Gewähr für ein familiäres und positives Lernumfeld bieten als grosse Schulen.

Es ist schliesslich nicht einzusehen, weshalb in Ausserschwyz die beiden Standorte in Pfäffikon mit rund 400 Schüler*innen und in Nuolen mit rund 200 Schüler*innen beibehalten werden sollen, das Gleiche aber in Innerschwyz bei einer vergleichbaren Schüler*innen-Zahl nicht gelten soll.

Der Stiftungsrat hat den Regierungsrat über seine Ablehnung der Teilrevision des Mittelschulgesetzes informiert und beantragt, das Projekt Kantonsschule Innerschwyz so lange zu sistieren, bis die Abstimmung über die beiden Initiativen stattgefunden hat. Sollten die beiden Initiativen abgelehnt werden, ist der Stiftungsrat bereit, auf seinen Entscheid zurück zu kommen und die Situation neu zu beurteilen.

Kein Rückgang der Schüler*innen-Zahlen im Theresianum

In seiner Stellungnahme an den Regierungsrat nimmt der Stiftungsrat auch kritisch Stellung zum Vernehmlassungsbericht. Für den Stiftungsrat sind mehrere Aussagen im Vernehmlassungsbericht nicht nachvollziehbar. So trifft die Aussage, wonach beide Schulen in den letzten Jahren einen Rückgang der Schüler*innen-Zahlen zu verzeichnen hatten, auf das Theresianum nicht zu. Wie die Schulstatistik des Kantons zeigt, ist die Zahl der Schüler*innen im Theresianum von 242 im Schuljahr 2010/11 auf 377 im Schuljahr 2018/19 angestiegen. Das entspricht einem Anstieg von 56%. Besonders stark war die Zunahme bei den Schülerinnen im Gymnasium und aus dem Kanton

Schwyz. Erst seit dem letzten Schuljahr kam es auch im Theresianum zu einem Rückgang. Mit 344 Schüler*innen wies das Theresianum aber selbst dann noch deutlich mehr Schüler*innen auf als vor zehn Jahren. Hauptgrund für den erst vor kurzem eingetretenen Rückgang dürfte die demografische Entwicklung sein. Es gibt aber auch klare Hinweise, dass dafür auch die Ankündigung der Verhandlungen mit dem Kanton über eine Zusammenführung von KKS und Theresianum verantwortlich ist.

Geplante Kantonsschule Innerschwyz schon bald zu klein

Der Vernehmlassungsbericht geht davon aus, dass die Schüler- und Klassenzahl bei der dannzumaligen Eröffnung der KSI im Jahr 2024 «mit hoher Wahrscheinlichkeit tiefer sein wird als die heutigen Zahlen». In den nächsten 15 Jahren rechnet der Bericht aber mit «einem maximalen Schülerzuwachs von 15%». Dennoch plant der Regierungsrat eine Schule für lediglich 600 Schüler*innen. Das ist aus Sicht des Stiftungsrates nicht seriös. Gemäss der kantonalen Schulstatistik besuchten in den letzten fünf Jahren immer mehr als 600 Schüler*innen die beiden Schulen. Mit anderen Worten: In den letzten fünf Jahren wäre die nun geplante Schule bereits zu klein gewesen. Es ist zudem fragwürdig, eine Schule für nur 600 Schüler*innen zu planen, wenn bereits heute absehbar ist, dass schon sehr bald ein Ausbau der Infrastruktur notwendig sein wird.

Sehr problematisch ist auch, dass der Regierungsrat im Vernehmlassungsbericht bereits jetzt darauf hinweist, dass «die geplante mittelfristige Erweiterung auf eine Grösse von 700 Schüler*innen Verschiebungen innerhalb des Gesamtgebäudes zulasten der kantonalen Verwaltung notwendig macht». Im Klartext heisst dies, dass ein Teil der Räumlichkeiten, die für die Verwaltung im Ostflügel erstellt wurden, schon sehr bald wieder in Schulzimmer umgewandelt werden müssten und der Kanton ausserhalb der KKS zusätzliche Verwaltungsräumlichkeiten benötigen wird.

Kostenschätzung für Umbau ist nicht glaubwürdig

Unseriös und unglaubwürdig ist aus Sicht des Stiftungsrates auch die Planung der Kosten für den Umbau des Gebäudes und der Infrastruktur. In der im Jahr 2018 extern durchgeführten Evaluation der beiden Standorte Ingenbohl und Schwyz wurden die Kosten für den Ausbau des Standorts KKS auf mehr als 10 Mio. Franken geschätzt. Der Vernehmlassungsbericht rechnet nun damit, dass der Gesamtbetrag für den notwendigen Umbau unter 1 Mio. Franken zu liegen kommt. Diese grosse Differenz ist für den Stiftungsrat nicht nachvollziehbar. Aus Sicht des Stiftungsrates ist es auch unrealistisch, dass der Umbau «mit verhältnismässig geringen baulichen Eingriffen (z.B. Trennwände verschieben, zusätzliche Abschlüsse von Nischen, Umwidmung von Räumen)» realisiert werden kann, wie es im Vernehmlassungsbericht heisst.

Kantonsschule Innerschwyz führt nicht zu Einsparungen

Der Vergleich des bisherigen und künftigen Betriebsaufwands macht deutlich, dass die Zusammenführung von KKS und Theresianum zu keinen Einsparungen, sondern zu Mehrkosten führen wird. Dies ist erst recht der Fall, wenn man die Gebäudekosten und die zu erwartenden künftigen Investitionen mitberücksichtigt. Eine Zusammenführung von KKS und Theresianum bringt deshalb auch in finanzieller Hinsicht keinen Mehrwert. Im Gegenteil. Eine Weiterführung des Theresianum kommt den Kanton auch finanziell günstiger zu stehen.

Der Stiftungsrat ist deshalb überzeugt, dass die Weiterführung des Theresianum im Interesse aller ist - der Jugendlichen, die weiterhin zwischen zwei Mittelschulen mit unterschiedlichem Profil wählen können, des Kantons, der sich unnötige Investitionen und Betriebskosten ersparen kann, der Mitarbeitenden, deren Arbeitsplätze erhalten bleiben und auch des Kloster Ingenbohl, dessen Gebäude weiterhin als Schule genutzt wird und nicht Gefahr läuft, über Jahre hinweg leer zu stehen.

Weitere Informationen

Jürg Krummenacher, Präsident des Stiftungsrates. Tel.: 079 749 30 69



persönlich klasse